

# Achtung Hochspannung

Der Auftakt war eindrucksvoll: Etwa 60 Vertreter von acht Bürgerinitiativen gegen die von Vattenfall geplante Stromtrasse kamen zusammen, um die Interessengemeinschaft "Achtung Hochspannung" zu gründen.

GROSSBREITENBACH. Der Himmel ist schön blau auf dem an die Wand projizierten Foto. Und doch ist die Stimmung im Saal düster beim Anblick des Bildes: Ein 100 Meter hoher Strommast zerstört die himmelblaue Idylle. "Größer als die Dresdner Frauenkirche ist so ein Mast", veranschaulicht Falk Bühner von der Bürgerinitiative Ilmtal seinen Mitstreitern, die soeben eine Interessengemeinschaft gegen die 380-kV-Leitung gegründet haben (TA berichtete). Weil sie eine mastenfreie Idylle auch in Zukunft genießen wollen. Weil sie andernfalls Beeinträchtigungen der Natur und des Tourismus befürchten. Und einen Wertverfall der umliegenden Immobilien sowie Lärm rund um die Uhr: Bühner nennt einen Wert von 50 Dezibel, das wäre fast die normale Gesprächslautstärke. Auch von einem vielfach höheren Krebsrisiko als ohne Stromleitung spricht er ebenfalls.

Später schränkt IG-Vorstand Uwe Stechow dies allerdings ein: Gesundheitliche Beeinträchtigungen seien "schwierig zu begründen", noch nicht einmal bundesweit sei man auf dem Stand, dass man diese These mit klaren Fakten untermauern könne. "Wir müssen saubere Argumentationen aufbauen, sonst gehen wir in die Brüche", sprach sich Wolfgang Trommer gegen bloße Behauptungen aus. Der Ingenieur mit Spezialwissen im Bereich Elektrische Energieanlagen unterstützt als Sachverständiger die Interessengemeinschaft.

Die Trassengegner trauen der dena-Studie nicht, die eine Notwendigkeit der Stromleitung begründet. Aber sie behaupten auch nicht per se das Gegenteil. Sie vermuten nur Optimierungspotenzial im Stromnetz. Um die Frage der Notwendigkeit zu klären, sprach sich die IG für eine unabhängige Studie aus. Sollte die Trasse gebraucht werden, sind sie für ein Erdkabel: "Dies entspricht dem Stand der Technik", wandte sich Bürgermeisterin Petra Enders gegen anders lautende Behauptungen von Vattenfall. Zudem seien die Stromverluste wie auch die Wartungskosten geringer als bei einer Freileitung. Nicht zuletzt, so Falk Bühner, sei für ein Kabel nur eine 22 Meter breite Schneise nötig, für eine Freileitung hingegen müsste sie 70 bis 120 Meter breit sein, und zwar auch ohne Baumbewuchs. Rund ums Erdkabel plant die IG demnächst eine Infoveranstaltung mit Siemens und dem Bundesumweltministerium.

Ebenso hat man sich vorgenommen, sich für ein Gesetz einzusetzen, das Infrastrukturmaßnahmen im Naturpark Thüringer Wald grundsätzlich verbietet. Im Thüringer Landtag ist zudem eine Anhörung geplant, bei der auch Vertreter der Thüringer Tourismus Gesellschaft, des Naturparks Thüringer Wald und des hiesigen Regionalverbands Stellung beziehen sollen. Nicht zuletzt soll in den nächsten Wochen auch Bundesumweltminister Sigmar Gabriel angeschrieben werden, auf dass er sich einschalte.

Als "erstes Achtungszeichen" wertete Enders die Entscheidung des Landesverwaltungsamts, sich für das Raumordnungsverfahren noch etwas mehr Zeit zu nehmen angesichts der knapp 100 Stellungnahmen. "Aber es ist kein Grund, sich zurückzulehnen", sagte sie.

Am Dienstagabend erklärten sich alle etwa 60 anwesenden Trassengegner mit der Satzung der Interessengemeinschaft einverstanden. Sie wählten einen Vorstand. Zu diesem gehören auch Gerhard Behrens der BI Großbreitenbach, Ronald Bauer der BI Jesuborn, Klaus Bergmann und Uwe Stechow der BI Riechheimer Berg, Siegfried Kriese der BI Deube und Pierre

Schulze von der BI Ilmtal.

29.11.2006

[www.vorsicht380kv.de](http://www.vorsicht380kv.de)

[http://www.thueringerallgemeine.de/ta/ta.ilmenau.volltext.php?ken  
nung=on2taLOKStaIlmenau39048&zulieferer=ta  
&kategorie=LOK&rubrik=Stadt&region=Ilmenau&auftritt=TA&d  
bserver=1](http://www.thueringerallgemeine.de/ta/ta.ilmenau.volltext.php?ken<br/>nung=on2taLOKStaIlmenau39048&zulieferer=ta<br/>&kategorie=LOK&rubrik=Stadt&region=Ilmenau&auftritt=TA&d<br/>bserver=1)